

»Nach Syrien werde ich wohl erst einmal nicht zurückkönnen«

Der syrische Islamwissenschaftler Abdurrahman Helli arbeitet seit diesem Jahr im LOEWE-Projekt »Religiöse Positionierung«.

Als Abdurrahman Helli vor vier Jahren in Berlin aus dem Flieger steigt, wundert er sich: Die Straßen der Hauptstadt sind wie leergefegt im Vergleich zu denen von Damaskus oder Aleppo, überhaupt kommt ihm seine neue Heimat erschreckend ruhig vor. Es ist ein Freitag, in Syrien ist gerade Gebetszeit. Hängt diese merkwürdige Ruhe damit zusammen? Ist in Deutschland etwa auch der Freitag Tag des Gebets, der Tag, an dem das ganze Land innehält und betet? Und nicht der Sonntag, wie es doch in all den schlauen Büchern über Deutschland stand? Einzig die Berliner U-Bahn erscheint ihm als ein Stück Lebensader der Stadt, nur hier, tief unter der Erde, so wirkt es auf den Neuankömmling aus dem Nahen Osten, holen die Menschen all den Redebedarf

nach, der sich nach dem Schweigen auf den Straßen in ihnen aufgestaut hat. Es dauert eine Zeit, bis Helli begreift: Die Stille ist hier, knapp 3000 Kilometer von seiner Heimat entfernt, normal.

Fremd gewordene Heimatstadt Aleppo

Heute kann Helli entspannt über seinen ersten Eindruck von Deutschland lachen: „Natürlich war mir klar, dass vieles anders werden würde, ich habe mich auch dementsprechend vorbereitet. Aber es ist etwas anderes, wenn man dieses Neuartige dann tatsächlich erfährt, das schockiert einen dann trotzdem erstmal“, erzählt der 44-Jährige. Seit knapp vier Jahren lebt der Islamwissenschaftler nun in Berlin, seit diesem Jahr forscht er im Rahmen des LOEWE-Projekts „Religiöse Positionierung“ an der Goethe-Universität zum Thema Religiöse Differenz in pluraler Gesellschaft.

Ein Forschungsauftrag wie geschaffen für den Professor aus Aleppo, der seine Heimatstadt gerne als „Zentrum der Kulturen“ bezeichnet. „Zumindest war es das vor dem Krieg“, fügt er mit traurigem Lächeln an. Das heutige Aleppo, von den nunmehr seit sechs Jahren in Syrien wütenden Kämpfen fast vollständig zerstört, kennt Helli nur aus den Nachrichten. Und aus den Schilderungen seiner Familie und Kollegen, die zum Teil aus der Stadt geflohen sind, zum Teil aber immer noch ausharren. Helli selbst hatte Glück, bekam den Job an der Freien Universität Berlin, bevor der Krieg Aleppo erreichte. Doch wie lebt es sich, wenn man jeden Tag Angst um seine Verwandten und Freunde hat? Seine Frau und die beiden Kinder

sind mit ihm nach Berlin gekommen, der Rest der Familie lebt noch in Syrien. Er telefoniert wöchentlich mit ihnen, auch zu Bekannten und Kollegen hält er Kontakt.

Kommt man mit Helli auf seine Heimat in Zeiten vor dem Krieg zu sprechen, bekommt seine Stimme einen stolzen Unterton. Er erinnert an die Jahrtausende zurückreichende syrische Geschichte, die kulturelle Vielfalt und das friedliche Miteinander. Besonders Aleppo sei stets eine äußerst tolerante Stadt gewesen: „Vor dem Krieg hat sich in Aleppo niemand dafür interessiert, ob du Jude, Christ oder Moslem bist. Man hat einfach miteinander in derselben Stadt gelebt, Religion spielte nie eine übergeordnete Rolle“, erinnert sich Helli. „Das kam erst durch die Politik. Politik verändert alles.“

Aufwachsen in der Diktatur

Helli muss es wissen: Seit 1963 gilt in Syrien ein Dauerausnahmestatus, durch den sich die Einheitspartei von Baschar al-Assad ihre Macht sichert. Neun Jahre später geboren, wächst Abdurrahman Helli in der Diktatur auf. Nach dem Studium in Damaskus promoviert er in Tunesien, das seit 1988 von Diktator Ben Ali geführt wird. Wie lebt es sich als Intellektueller in einem autoritär geführten Land? Und wie unterscheidet sich der akademische Berufsalltag von dem in einer Demokratie? Die Beeinträchtigungen in seinem Privatleben hätten sich in Grenzen gehalten, erzählt Helli. „Schlimmer war es an der Universität“, meint der Professor. Ein Freund etwa sei entlassen worden, weil seine Forschungen ein anderes Ergebnis brachten als das von den Machthabern geforderte. Die politischen Verhältnisse lassen Helli erstmals erwägen, Syrien zu verlassen, 2013 kommt schließlich das Angebot aus Berlin.

Vier Jahren später lebt Abdurrahman Helli zwar noch in Berlin, arbeitet nun aber in Frankfurt. Er ist bisher nur in der Forschung tätig, hat noch keine Lehraufträge. Der Kontakt mit den Studierenden fehlt dem Islamwissenschaftler: „Ich vermisse meine Studenten“, sagt er. Auch wenn er glaubt, dass man syrischen Studenten mehr abverlange als den deutschen, würde er gerne auch einmal hierzulande Vorlesungen halten. Nach ein paar Jahren Eingewöhnungszeit ist Helli, der syrische Islamwissenschaftler, in Deutschland angekommen. Er überlegt nun, mit seiner Familie aus Berlin dauerhaft nach Frankfurt zu ziehen, das Forschungsprojekt an der Goethe-Universität läuft noch bis 2020. Für die Zeit danach hat Helli noch keine Pläne. Nur eines scheint sicher: „Nach Syrien werde ich wohl erst einmal nicht zurückkönnen“, glaubt Helli und ein Schatten zieht über sein Gesicht.

Linus Freymark



Foto: Lecher

Foto: Lecher

auslandsförderung

Informationen des International Office zu Förderprogrammen für Auslandsaufenthalte

Kontakt für alle unten ausgeschriebenen Programme – sofern nicht anders vermerkt:
International Office
Campus Westend
PEG-Gebäude, 2. Stock

➤ www.uni-frankfurt.de/studyabroad

Save the date

International Day – Messe zu Studium und Praktikum im Ausland
Dienstag, 7. November 2017,
11–15 Uhr, Foyer des Hörsaalzentrums, Campus Westend

Vorschau auf Bewerbungsfristen im Wintersemester

Studium an Partnerhochschulen in den USA und Kanada 2018/19

Im Rahmen der Hochschulpartnerschaften mit diversen Universitäten in den USA und Kanada sowie der Länderpartnerschaften Hessen-Wisconsin und Hessen-Massachusetts bietet sich für Studierende aller Nationalitäten und fast aller Fachrichtungen (Med., Pharmazie, Jura: nur Studium von Randgebieten)

die Möglichkeit eines ein- bis zweisemestrigen Nordamerika-Aufenthaltes bei Studiengebührenerlass. BewerberInnen sollten sich im WS 17/18 mind. im 2. Fachsemester BA oder 1. Fachsemester MA befinden, gute Studienleistungen nachweisen und über gute Englisch- und USA- bzw. Kanada-Kenntnisse verfügen.

Kontakt/Bewerbungsstelle:
International Office
Bewerbungsfrist: Mitte November 2017 (genaues Datum wird zu Beginn des WS auf der Homepage veröffentlicht)
Informationen und Bewerbungsunterlagen (werden zu Beginn des WS aktualisiert):
➤ www.uni-frankfurt.de/38298542/usa
➤ www.uni-frankfurt.de/38434520/kanada1

PROMOS – Förderung von kurzfristigen studienrelevanten Auslandsaufenthalten 2018

Für eine Förderung folgender Auslandsaufenthalte (weltweit) kann man sich bewerben: Studien- und Forschungsaufenthalte (1 bis 4 Monate), Praktika (6 Wochen bis 6 Monate) und Sprach-

kurse (3 Wochen bis 6 Monate) sowie Studienreisen (7 bis 12 Tage). Die BewerberInnen müssen sich um Formalitäten bzgl. der Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten der ausländischen Gastinstitution selbstständig kümmern. Förderbeginn ist Januar 2018.

Kontakt/Bewerbungsstelle:
International Office
Bewerbungsfrist: voraussichtlich im Dezember 2017 (genaues Datum wird noch auf der Homepage bekannt gegeben)
Informationen und Bewerbungsunterlagen:
➤ www.uni-frankfurt.de/38432193/promos1

DAAD – Jahresstipendien

Der DAAD bietet Jahresstipendien für Studierende aller Fächer für das Studium an einer Hochschule eigener Wahl. Die Bewerber müssen sich um Formalitäten bzgl. der Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten der ausländischen Hochschule selbstständig kümmern.
Kontakt: International Office
Bewerbungsstelle: DAAD
Bewerbungsfristen sind länderabhängig, siehe www.daad.de.

Informationen und Bewerbungsunterlagen:

➤ www.daad.de

Praktikum mit RISE Weltweit (DAAD) für den Sommer 2018

Bewerben können sich deutsche Bachelorstudierende aus den Natur- und Lebenswissenschaften für weltweite Forschungspraktika (inkl. Stipendium) mit Beginn 1.06.2018.

Dauer des Praktikums: zwischen 6 Wochen und 3 Monaten.
Kontakt/Bewerbungsstelle:
DAAD, über die Bewerberdatenbank
Bewerbungsfrist: 1.11–15.12.2017
Informationen und Bewerbungsunterlagen:
➤ www.daad.de/riase

Gesetzliche Förderungsmaßnahmen für Studien- und Praxisaufenthalte im Ausland:

Auslands-Bafög

Aufgrund der hohen zusätzlichen Kosten stehen die Chancen auf eine Ausbildungsförderung nach BAföG für einen Studien-/Praktikumsaufenthalt im Ausland wesentlich höher als für eine Inlandsförderung.

Kontakt: das je nach Region zuständige Amt für Ausbildungsförderung

Antragsfrist: in der Regel sechs Monate vor Antritt des geplanten Auslandsaufenthaltes

Informationen und Antragsformulare:
➤ www.bafög.bmbf.de

Bildungskredit

Neben bzw. unabhängig von Bafög und unabhängig vom Einkommen der Eltern kann für einen Auslandsaufenthalt – Studium oder Praktikum – ein zinsgünstiger Bildungskredit von bis zu 300 Euro pro Monat beantragt werden. Innerhalb eines Ausbildungsabschnittes können maximal 24 Monatsraten bewilligt werden. Der Kredit ist vier Jahre nach der ersten Auszahlung in monatlichen Raten von 120 Euro an die Kreditanstalt für Wiederaufbau zurückzuzahlen. Der Bildungskredit kann jederzeit schriftlich oder per Internet beantragt werden.

Kontakt: Bundesverwaltungsamt
Antragsfrist: jederzeit

Informationen und Antragsformulare:
➤ www.bildungskredit.de